

Liber Baro in Greilenstain, Baro in Spiz etc. qui postquam pro divini honoris christianaeque patriae defensione tria cum summa laude vexilla viriliter gestasset bisque heroico animo legiones trecentorum virorum susceptas saepius intrepide hostium agressus fuisset agmina tandem Strigonio a Turcis obsessio in eiusdem oppidi defensione una cum suis aliisque militibus in campo imperatoris Christiano demorans anni salutis MDCIV die vigesima octobris quinta hora vespertina vitam in Christo pie deseruit aetatis suae vigesimi secundi mensium decem quattuorque dierum. Corpus maestissimis fratribus hic infra sepeliendum animum misericordiae divinae tradidit.

Der Tod Johann Georg Ks. erfolgte am 5. Juli 1603; da Johann Wilhelm K. ausdrücklich als Mitbeschließer des Denkmals genannt wird, so muß dieses zwischen dem Sterbedatum des Vaters und jenem des Sohnes, 20. Oktober 1604, begonnen oder wenigstens beschlossen worden sein und war bis 1607 fertig. An anderer Stelle habe ich versucht, den Nachweis zu führen, daß dieses Denkmal wie das weiter unten besprochene der Anna von K. dem Alexander Colin zuzuschreiben sei, mit dessen Werken eine enge stilistische Verwandtschaft besteht; vgl. Jahrb. Z. K. III. F. 1905, 177 f. (s. Übers. S. 37 und Fig. 181) Graf Karl Kuefstein bereitet eine sachgemäße Restaurierung des Grabmals vor.

Fig. 181.



Fig. 181 Maria-Laach, Pfarrkirche,
Grabmal des Freiherrn Hans Georg von Kuefstein (S. 283)

2. Im Chor; ovale rote Kalksteinplatte mit Bibelsprüchen, herum zehn Wappen der Familie Kueffstein und ihrer Besitzungen, in weißem Marmor, oben zwei allegorische Figuren, Glaube und Liebe; Anfang des XVII. Jhs.

3. Im Chor; grauviolette Marmorplatte; die Mitte des unteren Teiles bildet eine schwarze Tafel mit der Grabschrift, die jederseits von einer mit einem Cherubsköpfchen verzierten Volute flankiert ist. Der Hauptteil ist durch drei Säulen dreifach gegliedert; in der Mitte Relief der Auferstehung Christi aus weißem Marmor, links und rechts stehen Spes und Patentia in Rundbogen-nischen. Die Bekrönung des Mittelteiles geschieht durch eine Attika mit dem Spruche: Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; darüber liegt ein kräftig vorkragendes Gebälk, über dem sich der gebrochene Giebel erhebt, dessen Giebelfeld drei Wappenschilder einschließt. Auf den niedrigeren Seitenteilen sitzt je eine allegorische Frauengestalt, Fides und Caritas. Inschrift: *Weilandt der wolgebornen Frauen Frauen Anna, einer gebornen Khirchpergerin im Jahr Christi 1615 den 17. Februarii zu Wien seeligelich mit schöner Vernunfft unnd bettenden Munndt sanfft verschiden. Inn Gegenwart aller Ihrer in Erster Ehe erzeugten damahlen noch lebender Herren Söhn und Frauen und Freylein Töchter haben dieselben alls Ihrer*

Liebsten Frauen Muettern diss Epitaphium zu schuldiger Ehrengedächtnus machen und neben dise Grufft darinnen der seelige Leichnam ruehet auffrichten lassen. Über die Gründe der Zuweisung dieser Arbeit an die Werkstatt des Alexander Colins siehe den oben bei Grabstein 1. zitierten Aufsatz (s. Fig. 182).

Fig. 182.

4. Im rechten Seitenschiff; rote Kalksteinplatte mit Relief, Kreuzigung Christi mit betenden Stiftern, im Hintergrunde eine Stadt; die graue Steinumrahmung besteht aus zwei jonischen Pfeilern und einem